

# Newsletter #6

## 2. Quartal 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserem aktuellen Newsletter finden Sie Informationen zu folgenden **Themen und Rubriken**:

- Aktivitäten des Vorstandes/ Statement zu COVID-19 und Psychoonkologie
- Kongresse
- Forschungsaktivitäten
- Fort- und Weiterbildung
- Ausschreibungen
- Publikationen
- Arbeitsgruppen der Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie

Wir hoffen, Sie mit diesem Newsletter über aktuelle Themen auf dem Laufenden zu halten und verbleiben mit herzlichen Grüßen aus Hannover, Leipzig, Dresden, Düsseldorf und München.

*Tanja Zimmermann (Sprecherin), Anja Mehnert-Theuerkauf, Beate Hornemann,  
André Karger & Andreas Dinkel*

## Aktivitäten des Vorstands

### Statement zu COVID-19 und Psychoonkologie

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die PSO hat einige Empfehlungen bezüglich der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die psychoonkologische Versorgung formuliert. Das Statement finden Sie im Folgenden oder auch auf der Webseite der PSO <https://pso-ag.org/de/index.php>.

---

#### **Die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die psychoonkologische Versorgung**

*Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie (PSO) in der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG)*

Die COVID-19-Pandemie stellt ein gesundheitliches Risiko für Krebspatientinnen und Krebspatienten dar und wirkt sich auch auf die psychoonkologische Versorgung aus. Die Datenlage zu den Auswirkungen des Corona-Virus (SARS-CoV-2) auf Krebspatientinnen und -patienten vor, während und nach überstandener Krebstherapie oder bei Langzeittherapien wie beispielsweise immunsuppressiver Therapie ist derzeit begrenzt. Krebspatientinnen und -patienten können aus verschiedenen Gründen eine Immunschwäche haben, z.B. aufgrund einer Erkrankung an einer Leukämie oder einem Lymphom, wenig weißen Blutkörperchen im Blut (Leukozytopenie), wenig Antikörper im Blut (niedrige Immunglobulinwerte), langfristige Einnahme von Medikamenten, die das Immunsystem unterdrücken (zum Beispiel Steroide), Transplantation körperfremder Stammzellen oder andere zelluläre Therapien (zum Beispiel eine CAR-T-

Zell-Therapie). Auch größere Operationen und Strahlentherapie können hierzu beitragen. Es ist davon auszugehen, dass Menschen, deren Immunsystem geschwächt ist (Immunsuppression), schneller und möglicherweise auch schwerer erkranken als Gesunde. Krebserkrankte erhalten derzeit die gleichen Informationen wie die Allgemeinbevölkerung, die dem eigenen Schutz und der Eindämmung der Infektion dienen. Dazu zählen die Einschränkung sozialer (körperlicher) Kontakte und Hygienemaßnahmen (Händewaschen). Es werden vermutlich im Verlauf der Pandemie durch die verbesserte Wissenslage gezieltere Empfehlungen durch die entsprechenden Fachgesellschaften und Institutionen folgen (bspw. DGHO <https://www.dgho.de/publikationen/stellungnahmen/gute-aerztliche-praxis/coronavirus/covid-19-krebspatienten-20200318.pdf> oder Krebsinformationsdienst des dkfz <https://www.krebsinformationsdienst.de/leben/alltag/coronavirus-krebs-haeufige-fragen.php>).

Im Folgenden möchten wir einige **Informationen für Psychoonkologen und Psychoonkologinnen** in der stationären und ambulanten Versorgung zur Verfügung stellen.

Viele Patienten und Patientinnen mit Krebserkrankungen sind älter als 65 Jahre und haben zum Teil eine hohe körperliche Morbidität. Mögliche **psychosoziale Auswirkungen** der COVID-19-Pandemie für Krebserkrankte und Angehörige sind:

- Zunahme der **psychischen Belastung** (insbesondere hohe Angstsymptomatik) bei Patienten und Patientinnen in allen Stadien der Erkrankung (u.a. während der Therapie und in palliativer Situation) und Problemlagen (u.a. Personen mit Migrationshintergrund, finanzielle Belastungen durch Kurzarbeit oder Jobverlust) sowie ihren Angehörigen
- Zunahme der **Verunsicherungen** bei Therapieentscheidungen oder Akzeptanzprobleme bei eventuell empfohlener Verschiebung des Therapiebeginns (systemische Therapie) oder des chirurgischen Eingriffs
- Sorgen über die **Verfügbarkeit** der medikamentösen Krebsbehandlungen durch die Corona-Ausbreitung
- Zunahme **sozialer Einschränkungen** (Besuchsverbot auf Stationen, Aufklärungsgespräche ohne Angehörigen als Begleitung) und **finanzieller Einbußen** (u.a. durch Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt durch Rezession)
- Eingeschränkte **Inanspruchnahmemöglichkeiten** psychoonkologischer Versorgungsangebote (stationär und ambulant)

In der psychoonkologischen Versorgung Tätige stellt dies vor eine Reihe von Herausforderungen.

Prinzipiell steht außer Frage, dass gerade in der jetzigen Situation psychoonkologische Versorgungsangebote von besonderer Bedeutung sind. Die Einhaltung der aktuellen Hygieneempfehlungen zum Schutz der Patienten und Patientinnen, Angehörigen und Mitarbeitenden führt an vielen Standorten jedoch zu einer Umstrukturierung der Versorgung. Durch „face-to-face“-Kontakte steigt die Ansteckungsgefahr nicht nur für Patientinnen und Patienten, sondern auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Versorgung. Alternativen stellen indirekte Kontakte über das Telefon oder die Videosprechstunde dar.

Mit dem Einsatz mobiler Technologien sind zahlreiche Krebspatientinnen und –patienten, zum Teil aber auch Psychoonkologen und Psychoonkologinnen bisher wenig vertraut, haben möglicherweise Vorbehalte oder keinen (ausreichenden) Zugang, da die notwendigen technischen und organisatorischen Strukturen nicht verfügbar sind. Grup-

pentherapieangebote (Musik-, Kunsttherapie, weitere Therapiegruppen, Sportgruppen) sind aktuell nicht durchführbar. Persönliche Kontakte zu Vertretern verschiedener Fachdisziplinen (u.a. Psychologie, Psychotherapie, Sozialarbeit, Sozialpädagogik) sind eingeschränkt. Dies kann letztlich auch Auswirkungen auf die Versorgungsqualität haben, d.h. Zugang und Inanspruchnahme (Einschränkungen des psychosozialen Screenings, Informationen im direkten Kontakt), Durchführungsqualität (u.a. therapeutische Beziehung) und Ergebnisse (psychosoziale Outcomes).

Im Folgenden stellen wir als Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie einige **Empfehlungen zur psychoonkologischen Versorgung** zur Verfügung.

- Bei der Entscheidung über die **Art und Weise der Durchführung psychoonkologischer Versorgungsangebote** sind die lokalen Gegebenheiten, Vorgaben und Bestimmungen zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund sollte die Notwendigkeit direkter persönlicher Kontakte und die Abwägung von Nutzen und Schaden ggf. gemeinsam mit dem Erkranktem und dem klinischen Personal überprüft werden.
- Sollte die Notwendigkeit eines direkten persönlichen Kontaktes bestehen, sind die üblichen aktuell geltenden **Schutzmaßnahmen** einzuhalten. Dabei ist zwischen Schutzmaßnahmen bei Kontakt mit Risikopersonen (mit nachgewiesener Infektion etc.) und mit Nicht-Risikopersonen zu unterscheiden.
- Alternativ zum direkten persönlichen Kontakt kann der **Kontakt mit Hilfe mobiler Technologien/Telemedizin** (Telefon, Videosprechstunde, Webtools) angeboten werden. Vorbehalte und geringe Vertrautheit sollten aufgegriffen werden. Derzeit sind mehrere, den Datenschutzbestimmungen entsprechenden Programme bis auf weiteres kostenfrei nutzbar, um Beratung, Psychotherapie, Supervision etc. durchzuführen. Nähere Informationen hierzu z.B. bei der Bundespsychotherapeutenkammer unter <https://www.bptk.de/videosprechstunde-auch-fuer-psychotherapeuten-moeglich/>
- Zu patientengerechten Informationen sowie zur Nutzung von Selbstmanagement-Ressourcen sollten primär **webbasierte Angebote** empfohlen werden (u.a. Apps, Programme zur Reduktion psychischer Belastungen, Selbsthilfe).
- Die meist stationär durchgeführte rehabilitative Versorgung und damit auch die psychoonkologische Versorgung innerhalb der **Rehabilitation** wird derzeit von den einzelnen Rehakliniken unterschiedlich gehandhabt (siehe [https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Home/Corona\\_Blog/coronablog\\_node.html](https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Home/Corona_Blog/coronablog_node.html)).
- Auswirkungen auf die **Zertifizierung**: In den meisten Organkrebszentren kann die psychoonkologische Versorgung nicht entsprechend den Vorgaben der Zertifizierung umgesetzt werden. Die Auswirkungen auf die Zertifizierung/Audits ist derzeit unklar. Es ist aber davon auszugehen, dass sich dies aufgrund der besonderen Situation nicht nachteilig auf die Zertifizierung auswirken wird. Die PSO wird hier zeitnah Informationen zur Verfügung stellen.

- **Teamsitzungen und Fallbesprechungen, Inter- und Supervision** sollen weiterhin stattfinden, sollten aber aufgrund der Maßnahmen gegen die Verbreitung der COVID-19 Pandemie möglichst als Telefon- oder Videokonferenzen durchgeführt werden.
- Weitere Angebote: Wenn möglich, können telefonische **Hotlines** für Patienten, Patientinnen und/oder Angehörige eingerichtet werden.
- Bei Bedarf und im Rahmen verfügbarer Ressourcen können Psychoonkologinnen und Psychoonkologen aufgrund ihrer Kompetenzen auch Angebote zur **kollegialen Unterstützung** von Behandlern und Teams, die durch die Versorgung von Corona-infizierten Patienten besonders betroffen sind, anbieten. Dies trifft auch für die Beteiligung der Psychoonkologie an ethischen Entscheidungsprozessen zu.
- Auch für Psychoonkologinnen und Psychoonkologen ist es wichtig, auf die **eigene Sicherheit und die eigenen psychologischen Ressourcen** zu achten. Siehe hierzu: <https://www.nccn.org/covid-19/pdf/Distress-Management-Clinician-COVID-19.pdf>

#### Weiterführende Informationen:

Krebspatienten versorgen – auch in Zeiten von Corona. Informationen auf der Website: Nationale Dekade gegen Krebs: <https://www.dekade-gegen-krebs.de/de/krebspatienten-versorgen---auch-in-zeiten-von-corona-2186.html>

Aktuelle Informationen und Leitlinien zu COVID-19 der AWMF unter <https://www.awmf.org/die-awmf/awmf-aktuell/aktuelle-leitlinien-zu-covid-19.html>

Umgang mit psychischer Belastung bei Gesundheitsfachkräften im Rahmen der Covid-19-Pandemie <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7100457/>

Die **S3-Leitlinie Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsene Krebspatienten** befindet sich aktuell in der Überarbeitung. Ein erstes Kick-Off-Meeting hat am 10. März 2020 stattgefunden. Die aktualisierte Leitlinie wird voraussichtlich Ende 2021/Anfang 2022 erscheinen.

## Kongresse



CITYCUBE BERLIN  
19. – 22. FEBRUAR 2020

### Rückblick: 34. Deutscher Krebskongress in Berlin

Im Februar fand der 24. Deutsche Krebskongress in Berlin statt. Erfreulicherweise waren Kollegen und Kolleginnen aus der Psychoonkologie in diesem Jahr in **insgesamt 40 Veranstaltungen** mit ihren Beiträgen vertreten. Unterschiedliche Themen wurden dabei adressiert wie z. B. Angehörige, Kinder krebskranker Eltern, interkulturelle Aspekte, Regelversorgung, Krebsberatung, Kommunikation, Survivorship, ambulante Versorgung, palliative Versorgung, Partnerschaft, Patient-Reported Outcomes etc. Darunter auch eine Highlight-Sitzung zum „Psychosozialen Screening“ sowie interaktive Tumorkonferenzen und zahlreiche Posterbeiträge. Alle Veranstaltungen waren gut bis sehr gut besucht und zeigen das deutliche Interesse an psychoonkologischen Themen.

Auch der *PSO-Nachwuchs* war auf dem Kongress sehr aktiv. Im Rahmen des „Jungen Forums“ wurde an einem Infostand über die Psychoonkologie informiert. Darüber hinaus war Leopold Hentschel (Dresden) mit einem Kurzvortrag zum Thema „Krebs und Psychologie“ sowie einer interaktiven Fallvorstellung vertreten und Luisa Peters (Hannover) in der Highlight-Sitzung zum Psychosozialen Screening.



PSO-Nachwuchsstand  
Luisa Peters, Manja Benitz, Sigrun Vehling,  
Anna Maria Kastner, Josefine Fischer-Jacobs



Luisa Peters und Leopold Hentschel während ihrer Vorträge

In diesem Jahr haben wir zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen, die beide zum ersten Mal den DKK besucht haben, gebeten ihren Eindruck zu beschreiben:

#### **Rückblick auf den Deutschen Krebskongress in Berlin von Anna Maria Kastner**

*Vier Tage lang – vom 19. - 22. Februar 2020 - fand zum 34. Mal der Deutsche Krebskongress (DKK), ausgerichtet von der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. (DKG) und der Deutschen Krebshilfe, in Berlin statt. Das diesjährige Motto lautete „informativ. innovativ. integrativ. Optimale Versorgung für alle“. Mehr als 11.000 Teilnehmer\*innen trafen sich in Berlin, um sich über die neusten Erkenntnisse und Entwicklungen in der Onkologie zu informieren und auszutauschen. Für mich war es der erste große Kongressbesuch und ich habe mich sehr gefreut, als Doktorandin von Frau Prof. Dr. Zimmermann dabei zu sein.*

*Bereits im Vorfeld informierte ich mich über die Kongressapp über die geplanten Veranstaltungen. Mein virtueller Zeitplan war so bei der Vielzahl und dem breiten Themenspektrum an Vorträgen ruckzuck von morgens bis abends mit interessanten Vorträgen gefüllt. An den folgenden Tagen lernte ich viele neue Aspekte und Forschungsergebnisse aus der Psychoonkologie - aber auch aus anderen Bereichen der Onkologie kennen. Ich besuchte viele spannende Vorträge zu Themen wie „Krebs, Partnerschaft und Sexualität“, „Interkulturelle Aspekte in der Psychoonkologie“, „Kommunikation am Lebensende“ und „Survivorship“. Eine schöne Abwechslung waren Formate wie der Science Slam oder die interaktiven Tumorkonferenzen zum Beispiel zum Thema „Behaltungsentscheidungen treffen“.*

*Um gerade dem Nachwuchs den Kongresseinstieg zu erleichtern, gab es dieses Jahr erstmalig einen Studierendentag. Wir wurden über verschiedene Karrierewege und Fördermöglichkeiten von Forschungsprojekten informiert, aber auch schwierige Situationen für junge Ärzt\*innen in der Onkologie wurden thematisiert. Im Anschluss hatten wir die Möglichkeit uns im „Jungen Forum“ an den Ständen von verschiedenen Arbeitsgruppen auszutauschen und zu vernetzen. Die Arbeitsgemeinschaft der Psychoonkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. war mit einem eigenen gut besuchten Nachwuchs-Stand vertreten, an dem wir den Studierenden die Arbeit und Forschung in der Psychoonkologie näher bringen konnten.*

*In den Pausen zwischen den Vorträgen habe ich häufig die Zeit genutzt, mich mit den Selbsthilfegruppen auszutauschen. Es war schön, Menschen mit denen ich im Rahmen meines Forschungsprojektes bereits lange per Email in Kontakt stand, nun auch persönlich kennenzulernen.*

*Mein abschließendes Highlight war die Präsentation der ersten Ergebnisse unseres Forschungsprojektes im Rahmen der Posterbegehung und der anschließende Austausch mit Kolleg\*innen. Erschöpft, aber voller Eindrücke, Ideen, neu-*

*em Wissen und Begegnungen ging der DKK für mich zu Ende und ich hoffe, dass ich auch 2022 wieder dabei sein kann.*

Anna Maria Kastner studiert Medizin im 5. Studienjahr und promoviert zu „Einflussfaktoren auf psychischen Distress bei Personen mit hereditären Tumordispositionssyndromen und ihren Angehörigen (GemeinsamGEN)“ bei Frau Prof. Dr. Tanja Zimmermann an der Medizinischen Hochschule in Hannover.

### **Rückblick auf den Deutschen Krebskongress in Berlin von Manja Benitz**

*Mit Vorfreude und ein wenig gefordert von der Vielzahl der Themen startete meine erste Teilnahme am Deutschen Krebs Kongress 2020. Die beiden Mitreisenden und am Kongress aktiv teilnehmenden Kollegen aus Dresden Leopold Hentschel und Beate Hornemann warnten mich vor: viele Informationen aber auch guter Kaffee und weite Wege würden mich erwarten.*

*Genau dieser Eindruck bestätigte sich:*

*Die Bandbreite der Veranstaltungen, von Beiträgen durch politische Akteure des Gesundheitswesens, wissenschaftlichen Vorträgen zu aktuellen Studien, praxisorientierten Sessions bis hin zu den Patientenveranstaltungen war beeindruckend und wissens- sowie horizonterweiternd. Wann kann man (als in der Versorgung tätige Psychoonkologin) in kürzester Zeit etwas über Arzneimittelsicherheit, Partizipative Entscheidungsfindung oder Erfahrungen mit den ePRO hören, kann im Anschluss das Neueste zur CAR-T-Zell-Therapie erfahren, sich über Entwicklungen in anderen psychoonkologischen Versorgungsstrukturen wie den Beratungsstellen informieren und danach den – mit Verlaub – Urgesteinen der Psychoonkologie zuhören? Mein Herz und Hirn blühten auf.*

*Spannend und beeindruckend war, dass die Vielzahl der Sitzungen des Bereichs Psychoonkologie meist sehr gut besucht waren. Die zum Teil regen Diskussionen wurden - mitunter leider - aufgrund des engen Zeitmanagements auf die Pausen verlegt. Wobei dieser Austausch, der zwischen den Veranstaltungen und über die lange Mittagspause gelebt wurde, die Möglichkeit schlechthin war deutschlandweit Kollegen/-innen der Psychoonkologie und anderer Fachrichtungen ‚face-to-face‘ kennenzulernen, zu sehen wer hinter E-Mail Adressen, Studien und Initiativen steckt, sich über Projekte und Ideen sowie deren praktische Umsetzung auszutauschen und neue Zusammenarbeiten zu planen.*

*Neben der Teilnahme an so vielen Veranstaltungen wie möglich, konnte ich Sigrun Vehling und Leopold Hentschel aus der Nachwuchsgruppe der PSO ein wenig unterstützen. Die Nachwuchsgruppe der PSO zeigte sich mit einem Infostand im Rahmen des Jungen Forums am Studierendentag und am Tag der Jungen Onkolog/Innen. Im Jungen Forum präsentierte Leopold Hentschel am Studierendentag seinen Berufsweg eines Psychoonkologen und motivierte mit prägnanten Einblicken in Wissenschaft und seine Praxis den medizinischen und psychologischen Nachwuchs für unser Fachgebiet. Nach dieser Vortragsreihe beantworteten wir am Infostand einige Nachfragen u. a. zu Forschungsergebnissen aus vorherigen Sessions und der alltäglichen Arbeit im Krankenhaus.*

*Was hat mir nun besonders gefallen: Neben der Themenvielfalt waren es die interaktiven Falldiskussionen mittels TED-Format und die kreative Idee der Deutschen Stiftung für Junge Erwachsene mit Krebs die hervorstachen. „Mind Maps“ wurden live während der Sessions gezeichnet und standen als Einblick und Gedächtnisstütze zur Verfügung.*

*Den über dem Kongress schwingenden interdisziplinären Austausch haben wir zwischen Medizin und Psychologie in jedem Fall gelebt. Und das sogar sportlich mit Hilfe des Angebots der Deutschen Krebshilfe. Vielen Dank dafür.*

*Ich kann rückblickend eine klare Empfehlung zu einer Teilnahme am DKK aussprechen: so umfangreich und prägnant informiert zu werden, Einblicke in Themen der Krebsbehandlung jenseits der alltäglichen Arbeit zu erhalten, lohnt.*

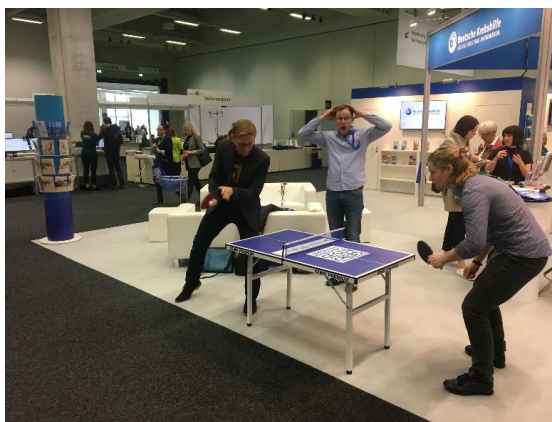
Manja Benitz ist Mitarbeiterin im Psychoonkologischen Dienst am UCC Dresden und dort vorwiegend im Brustzentrum tätig.





MindMap zu Fatigue

Geschäftiges Treiben am Nachwuchsstand der PSO



Pausenaktivitäten am Stand der Deutschen Krebshilfe

## Rückblick: 18. Jahrestagung der PSO 2019 in Düsseldorf

Wenn Sie die vergangene Jahrestagung noch einmal Revue passieren lassen wollen, können Sie ab sofort unter dem nachfolgenden Link Fotos, Abstracts und Video-Podcasts finden

<https://www.pso-jahrestagungen.de/rueckblick-2019.html>

Benutzername: pso2019, Passwort: duesseldorf

Darüber hinaus finden Sie hier freigegebene Videos der Vorträge: <https://www.uniklinik-duesseldorf.de/patienten-besucher/klinikeninstitutezentren/klinisches-institut-fuer-psychosomatische-medizin-und-psychotherapie/versorgung/psychoonkologie/jahrestagung-psychoonkologie-2019>

## Ausblick: 19. Jahrestagung der PSO vom 17.-19.09.2020 in Ulm

Im September findet die 19. Jahrestagung der PSO unter dem Motto „**Psychoonkologie – Brücken bauen zwischen Forschung und Praxis**“ in Ulm statt.

Für den Kongress werden von der PSO auch in diesem Jahr wieder **3 Reisestipendien** für den Nachwuchs vergeben (s.u.). Darüber hinaus möchten wir auch in diesem Jahr den **Nachwuchswissenschaftspreis der PSO** vergeben (s.u.).

### Einladung zur 19. Jahrestagung der PSO: Psychoonkologie – Brücken bauen zwischen Forschung und Praxis

Liebe PSO-Mitglieder und alle, die es werden wollen!

In diesen Wochen erleben wir, wie schnell die Welt sich ändern kann, im Öffentlichen wie im Privaten. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber so richtig kann ich mir heute noch gar nicht vorstellen, wie wir uns nach der Krise neu organisieren, was wir lernen und gelernt haben. Ganz sicher werden die gerade jetzt erlebbaren Werte des einander Helfens und der pragmatischen, interdisziplinären Zusammenarbeit für unser Handeln in der Psychoonkologie eine noch stärkere Bedeutung gewinnen.

Wir hoffen alle sehr, dass unsere **19. Jahrestagung vom 17. bis 19.09.2020 in Ulm** planmäßig stattfinden kann. Das Organisationsteam hat unter der Leitung von Klaus Hönig ein vielfältiges und interessantes Programm zusammengestellt. Unter dem Titel „**Brücken bauen zwischen Forschung und Praxis**“ wollen wir aktuelle und zukunftsweisende Themen der Psychoonkologie mit namhaften Referent\*innen diskutieren. In Workshops, Symposien und Gesprächen mit erfahrenen Praktikern können wir voneinander lernen, was es Neues gibt und was wir mitnehmen können für unsere Arbeit mit onkologischen Patient\*innen und ihren Angehörigen. Ein zentrales Anliegen ist uns, den Austausch untereinander in einer wohlwollenden und stimulierenden Atmosphäre zu pflegen – hierfür bietet sich insbesondere auch das Kongressfest an, zu dem wir ganz herzlich einladen. Gewiss werden wir bis dahin auch neue, aktuelle Themen auf die Tagesordnung nehmen. Die Pandemie-Krise und ihre Folgen werden uns noch lange begleiten.

Das **Programm** ist online <https://www.pso-jahrestagungen.de/programmuebersicht.html>!

Sie können sich ab sofort anmelden und Ihre **Abstracts** hier <https://www.pso-jahrestagungen.de/abstracteinreichung-34.html> einreichen!

Wir freuen uns auf eine ganz besondere PSO-Jahrestagung in Ulm!



## Übersicht über Kongresse in 2020

- **12.-15.08.2020** 22. World Congress of Psycho-Oncology & Psychosocial Academy Kyoto, Japan (<http://ipos2020.com>) **NEUER TERMIN (weitere Änderungen sind möglich)**
- **09.-12.09.2020** Kongress Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) in Wiesbaden ([www.dgp2020.de](http://www.dgp2020.de))
- **17.-19.09.2020** Jahrestagung der AG Psychoonkologie (PSO) in Ulm ([www.pso-jahrestagungen.de](http://www.pso-jahrestagungen.de))
- **09.-12.10.2020** Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie Basel ([www.dgho.de](http://www.dgho.de))
- **19.-20.11.2020** Jahrestagung der BAK e.V. in Münster ([www.bak-ev.org](http://www.bak-ev.org))
- **15.-18.07.2021** 16th International Congress of Behavioral Medicine (ICBM), Glasgow (<https://happening.eventsair.com/icbm2020>) **NEUER TERMIN**



## Forschungsaktivitäten

In dieser Rubrik berichten wir über Forschungsaktivitäten im Bereich der Psychoonkologie. Falls Sie über eigene Forschungsprojekte in unserem Newsletter berichten möchten, wenden Sie sich bitte an Tanja Zimmermann unter [zimmermann.tanja@mh-hannover.de](mailto:zimmermann.tanja@mh-hannover.de).

Die Arbeitsgruppe „**Langzeitüberleben nach Krebs**“ (**AG LONKO**) des **Nationalen Krebsplans (NKP)** setzt ihre bisherige erfolgreiche Arbeit fort und wird in zwei Unter-Arbeitsgruppen (Datenerhebung und -analyse sowie Bedarfsge-rechte Versorgungsansätze) Empfehlungen für die Durchführung von Forschungs- und/oder Modellprojekten erar-beiten.

Im Rahmen der **Dekade gegen Krebs** fördert das BMBF praxisverändernde Studien zur Prävention, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen. Unter den 13 geförderten Projekten sind auch zwei Multicenter-Studien, die sich psychosozialen Themen widmen (COPS – Psychoonkologie, Sport und Lebensqualität; Prof. Friederich, Heidelberg; INTACT – Interventionen bei Fatigue, Prof. Steindorf, DKFZ). Die Studien starten nun in die mehrmonatige erste Pla-nungsphase.

## Fort- und Weiterbildung

Fortbildung „Psychoonkologie“: Eine Übersicht über die von der DKG anerkannten Fortbildungen finden Sie hier <https://www.krebsgesellschaft.de/deutsche-krebsgesellschaft/zertifizierung/psychoonkologische-erkennung.html>

## Ausschreibungen

**3 Reisestipendien** der PSO für die kommende PSO-Tagung in Ulm für Nachwuchswissenschaftler (bis zu 3 Jahre nach Promotion). Das Stipendium deckt die privat getragenen Kosten für Kongress-, Reise- und Übernachtungskosten (in Höhe von bis zu 200€ pro Stipendium) ab (Originalbelege sind einzureichen). Interessenten können sich mit einem Motivationsschreiben und einem kurzen Lebenslauf um das Stipendium bewerben. Bewerbungen bitte bis **31.07.2020** an [zimmermann.tanja@mh-hannover.de](mailto:zimmermann.tanja@mh-hannover.de).

**Nachwuchswissenschaftlerpreis:** Die PSO verleiht einen Förderpreis für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Bereich Psychoonkologie. Die Verleihung des mit 500 EUR dotierten Preises erfolgt im Rahmen der nächsten PSO-Tagung in Ulm (17. bis 19. September 2020). Kandidatinnen und Kandidaten können von Mitglie-dern der PSO vorgeschlagen werden. Selbstnominierungen sind ebenfalls möglich. Die zugrunde gelegte Leistung soll ein Zeitschriftenartikel sein, der mindestens zur Publikation akzeptiert wurde, nicht älter als 3 Jahre ist und dessen Ergebnisse im Rahmen des Studiums oder der Promotion entstanden sind. Der Artikel soll die wissenschaftliche Kre-ativität, den innovativen Charakter der Forschungsarbeit und die methodische Kompetenz der Autorin bzw. des Au-tors belegen. Der Artikel soll gemeinsam mit den Bewerbungsunterlagen (Anschreiben inkl. Kurzbegründung, Le-benslauf und Publikationsliste) per Mail an [zimmermann.tanja@mh-hannover.de](mailto:zimmermann.tanja@mh-hannover.de) eingereicht werden. Bewerbungs-schluss ist der **31.07.2020**.

**Aktuelle Ausschreibung Deutsche Krebshilfe:** FÖRDERSCHWERPUNKT 'ETHISCHE VERANTWORTUNG IN DER MO-DERNEN KREBSMEDIZIN'

Abgabefrist für die Absichtserklärung: Fristverlängerung bis 15. Mai 2020, 13 Uhr (ursprünglich: 15. April 2020)

Abgabefrist für Kurzanträge: Fristverlängerung bis 15. Juli 2020, 13 Uhr (ursprünglich: 15. Mai 2020)

Über weitere aktuelle Ausschreibungen der **Deutschen Krebshilfe** können Sie sich hier <https://www.krebshilfe.de/forschen/foerderung/ausschreibungen/> informieren.

## Publikationen

### Interessante Publikationen (Auswahl)

Die S3-Leitlinie zur *Psychosozialen Versorgung in der Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie* der GPOH/PSAPOH wurde von der AWMF in der aktualisierten Fassung 2019 erneut als Level 3-Leitlinie anerkannt und inzwischen veröffentlicht. Einzusehen sind die Dokumente (in deutscher und englischer Sprache), der Leitlinienbericht sowie die Anhänge unter dem Link: <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/025-002.html>

#### Internationale Publikationen (Auswahl)

Effect of Psychological Intervention on Fear of Cancer Recurrence: A Systematic Review and Meta-Analysis.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/31532725>

Cancer patients' expectations when undergoing extensive molecular diagnostics-A qualitative study.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/31713281>

Psychological distress and quality of life following positive fecal occult blood testing in colorectal cancer screening

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/32237002>

Use of psycho-oncological services by prostate cancer patients: A multilevel analysis.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/32233081>

Living with Male Breast Cancer: A Qualitative Study of Men's Experiences and Care Needs.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/32231492>

Interdependence of Physical and Psychological Morbidity Among Patients with Cancer and Family Caregivers: Review of the Literature. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/32227401>

What's past is prologue: Recalled parenting styles are associated with childhood cancer survivors' mental health outcomes more than 25 years after diagnosis. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/32200184>

## Arbeitsgruppen der PSO

Wie schon im letzten Newsletter berichtet, suchen wir weiterhin Interessierte für die AG „E-Health“. Wenn Sie in der AG mitarbeiten wollen, melden Sie sich bitte bei Tanja Zimmermann ([zimmermann.tanja@mh-hannover.de](mailto:zimmermann.tanja@mh-hannover.de)).

Eine Übersicht über alle aktuellen Arbeitsgruppen finden Sie hier ([www.pso-ag.org](http://www.pso-ag.org)). Bitte wenden Sie sich an die jeweiligen Sprecher und Sprecherinnen, wenn Sie in den Arbeitsgruppen mitarbeiten wollen.

### Ausblick auf den nächsten Newsletter

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich im **4. Quartal 2020**. Themen werden u. a. sein:

- Bericht zur PSO-Jahrestagung in Ulm
- Bericht zur psychoonkologischen Versorgung in der Corona-Krise

**Wir wünschen Ihnen eine angenehme Frühjahrs- und Sommerzeit.  
Frohe Ostern und Bleiben Sie gesund!**

## Impressum

Die PSO Newsletter erscheinen als Mitteilung des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft Psychoonkologie der Deutschen Krebsgesellschaft mind. zweimal pro Jahr. Sie erscheinen im Selbstverlag und werden allen Mitgliedern der PSO per E-Mail zugesandt und können über die Internetseite der PSO abgerufen werden. Verantwortlich für den Inhalt ist der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Psychoonkologie. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Sprechergruppe wieder.

Wenn Sie Anregungen, Beiträge oder Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. *Tanja Zimmermann* ([zimmermann.tanja@mh-hannover.de](mailto:zimmermann.tanja@mh-hannover.de)).